

Naturstrom stellt sich neu auf

Die Produktion erneuerbarer Energien wird massiv ausgebaut und ausgegliedert. Dazu braucht es viel Kapital neuer Investoren.

VON ALEXANDER ESCH

DÜSSELDORF Die Naturstrom AG stellt die Weichen für die Zukunft neu und sich selbst damit anders auf. Der entscheidende Grund: Das Düsseldorfer Unternehmen will als Mittelständler beim Fahrt aufnehmenden Ausbau der erneuerbaren Energien mithalten können. Auf Grundlage einer neuen Unternehmensstruktur soll das Kapital beschafft werden können, mit dem man ein lang angelegtes Investitionsprogramm für die Produktion von Energie finanzieren kann.

Zu diesem Geschäftszweck war bereits 2020 Natur-Energy als hundertprozentige Tochter gegründet worden, der bereits Bereiche übertragen wurden. Nun öffnet sich die Kommanditgesellschaft auf Aktien für Kapital von außen und wird selbstständiger. Bedeutender Schritt: Wie jetzt auf der Hauptversammlung beschlossen wurde, erhalten die Aktionäre von Naturstrom eine besondere Dividende. Für jede Naturstromaktie gibt es auch eine von Natur-Energy. So hat Naturstrom jetzt 24,4 Prozent seiner Unternehmensanteile an Natur-Energy an seine Aktionäre übertragen. Im vierten Quartal des Jahres soll eine Kapitalerhöhung erfolgen, an der sich auch fremde Investoren beteiligen können – Unternehmen, aber auch Bürger.

Thomas Banning, Vorstandsvorsitzender der Naturstrom AG, kündigt an, dass das Düsseldorfer Unternehmen zwar stets größter Gesellschafter bleiben soll, möglicherweise allerdings auch mit weniger als 50 Prozent der Anteile. Auch einen Börsengang hält Banning für möglich.

„Es ist im Moment wahnsinnig viel Geld anderer Player im Spiel“, sagt Banning. Damit meint er etwa

die Investitionen der Mineralölkonzerne in die Produktion von erneuerbaren Energien. Auch Vorgaben der Bundesregierung sorgten für einen rasanten Ausbau der Kapazitäten. „Wenn wir da als Ökostrompioniere noch irgendeine Rolle spielen wollen, müssen wir mithalten und brauchen finanzkräftige Partner.“ Nicht erfolgsversprechend sei es dagegen „jahrelang zuzugucken, wie andere sich die Erzeugungskapazitäten sichern“. So werde man von diesen Unternehmen abhängig.

Naturstrom geht da lieber in die Offensive. Es gehe jetzt darum, „sehr, sehr schnell in erheblichem Maße Erzeugungskapazitäten aufzubauen“. Auch um Speicher gehe es dabei und Investitionen in Was-

serstoff. Banning kündigt ein massives Ausbauprogramm an, mit jährlichen Kapitalerhöhungen über einen Zeitraum von acht bis zehn Jahren. „Wir wollen nur nach vorne investieren.“ So würden Werte geschaffen, aber wenig ausgeschüttet. Investoren dürften also keine großen Dividenden erwarten, sondern Wertsteigerungen.

Damit verbunden sind feste Vorstellungen, wen man nicht als Kapitalgeber wolle. „Wir brauchen weder Black-Rock noch Shell als Aktionäre.“ Kurzfristige Gewinne seien nicht das Ziel.

Auch personelle Veränderungen gehen mit der neuen Aufstellung der Unternehmen einher. Von 450 Mitarbeitern wechseln 70 zu Natur-

Energy. Einer von ihnen ist der Chef selbst. Banning verlässt Naturstrom Anfang Oktober nach 20 Jahren als Vorstandsvorsitzender (zuvor war er bereits Aufsichtsratsvorsitzender) und wird Alleingeschäftsführer bei Natur-Energy. Der langjährige Aufsichtsratsvorsitzende der Naturstrom AG Hermann Falk wechselt in die gleiche Position bei Natur-Energy, Martin Riedel folgt ihm bei Naturstrom nach. Dort rückt zudem Vorstand Oliver Hummel in die Position des Vorsitzenden vor. Sophia Eltrop komplettiert den dann wieder dreiköpfigen Vorstand, dem Kirsten Nölke zudem angehört.

Während sich Natur-Energy auf die Energieproduktion konzentriert, geht es bei Naturstrom um die Be-

lieferung der Kunden mit Ökostrom und Ökogas. 330.000 sind es laut Unternehmensangaben. „Unsere Stärke liegt darin, grüne Energie in den Markt und zu den Menschen zu bringen“, sagt Oliver Hummel. Auch als Dienstleister in der Quartiersentwicklung tritt Naturstrom dabei auf, etwa mit Wärme- und Mieterstromprojekten.

Wie bei allen Versorgern mussten auch die Naturstromkunden höhere Tarife hinnehmen. Zuletzt stiegen die Preise für Bestandskunden im März und liegen nach Wegfall der EEG-Umlage bei rund 100 Euro im Monat, bei einem jährlichen Verbrauch von 3200 Kilowattstunden (typisch für einen Drei-Personen-Haushalt). Nach einer kurzen Pause

von vier Wochen gibt es mittlerweile wieder Angebote für Neukunden. Hier sind die Preise deutlich höher (wegen höherer Beschaffungskosten) und liegen bei rund 130 Euro. Zum Vergleich: Im für Düsseldorf günstigsten Stromtarif „Grundversorgung“ bei den Stadtwerken sind es knapp unter 100 Euro.

Naturstrom steht da im Vergleich recht gut da. Banning sagt, dass man mit der eigenen Stromerzeugung dafür gesorgt habe, dass die Preissteigerungen für die Kunden abgedämpft werden konnten. „Das entspricht unserer Firmenphilosophie. Wir waren da nicht auf das maximale Ergebnis aus.“ Rund ein Drittel des gelieferten Stroms stamme mittlerweile aus der eigenen Erzeugung.



Ein Arbeiter steht auf einem Windrad des Düsseldorfer Unternehmens Naturstrom.

FOTO: NATURSTROM

INFO

Wie das Jahr 2021 für Naturstrom lief

Bilanz Von einem „sehr schwierigen Jahr“ berichtet Thomas Banning, Vorstandsvorsitzender der Naturstrom AG, im Rückblick auf das Jahr 2021. Die gesteckten Ziele habe man verfehlt. Das Konzernergebnis nach Steuern verbesserte sich leicht auf 1,3 Millionen Euro, die Muttergesellschaft weist ein Ergebnis von 4,1 Mio. Euro aus, was leicht unter dem Vorjahresniveau liegt und nicht den Erwartungen entsprach. „Unterm Strich sind wir dennoch froh über ein positives Ergebnis.“

Faktoren Belastet haben das Ergebnis etwa ein schwaches Windjahr. Hinzu kam die Preisentwicklung auf dem Energiemarkt und laut Unternehmen nur reduzierte Erhöhungen für Kunden.

Stadtmitarbeiter sollen zum Energiesparen angehalten werden

VON ALEXANDER ESCH

DÜSSELDORF In der Verwaltung der Stadt soll Informationstechnik (IT) möglichst ressourcenschonend eingesetzt werden. Ein Antrag von CDU und Grünen dazu ist jetzt im Digitalausschuss mit großer Mehrheit beschlossen worden.

Jörk Cardeneo (Grüne) führte aus, dass der Energiebedarf von IT oft unterschätzt werde. Dabei liege der Anteil am gesamten Stromverbrauch bei acht Prozent, Tendenz

deutlich steigend. Denn zwar werde energieeffizientere Technik entwickelt, sie verbreite sich insgesamt aber stärker (Rebound-Effekt) und werde mehr genutzt. Zwar würden auch bei der Stadt in einer digitalen Strategie verankert bereits viele Ansätze zum Stromsparen verfolgt, allerdings: „Der Druck ist mittlerweile größer geworden. Wir müssen mehr Gas geben.“

Teil des Antrags von Schwarz-Grün ist zum Beispiel die „regelmäßige Information der Verwaltungs-

mitarbeiter zum Energiesparen und zur Nachhaltigkeit“. Dazu soll beispielsweise das Schonen von Ressourcen am Arbeitsplatz gehören, zum Beispiel von Papier. Cardeneo sagt, dass es zwar „kein Erkenntnisproblem“ gebe, aber die Mitarbeiter „manchmal doch einen Anschubser“ benötigten, um etwa den Monitor tatsächlich bei Nichtnutzung auszuschalten oder keinen Bildschirmschoner zu verwenden.

Auf Widerspruch stieß dieser Punkt vor allem bei der FDP, die ihm

auch nicht zustimmte. Sebastian Rehne fragte in Richtung Schwarz-Grün: „Was ist das eigentlich für ein Bild von unseren Mitarbeitern in der Stadtverwaltung? Das sind Leute, die mitdenken. Das Thema ist präsent. Da brauchen wir nicht die tägliche E-Mail: Macht das Licht aus.“ So werde das Thema vergrämt. Zudem verbräuche die tägliche Mail mit Energiespartipps überflüssiger Weise Strom.

Rehne kritisierte zudem, dass nicht konkret benannt werde, wie

viel Geld mit welchen Mitteln bereitgestellt werden soll. Laut Antrag sollen Fördermöglichkeiten geprüft werden. „Kosten oder eventuelle Zuschussbedarfe könnten aus dem Klimaschutzetat freigegeben werden.“

Unstrittig waren zwei weitere Punkte. Mit dem Zweckverband ITK-Rheinland, unter anderem der IT-Dienstleister der Stadt Düsseldorf, solle ein intensiver Austausch gepflegt werden. Vertreter sollen in eine Sitzung des Fachausschusses eingeladen werden, um von bereits

umgesetzten und geplanten Maßnahmen zum Thema „Green IT“ zu berichten. Ein Schwerpunkt soll auf der „Energie- und Ressourceneffizienz im Rechenzentrum“ liegen.

Weiteres Ziel von Schwarz-Grün: Bei der Beschaffung von IT, „weitgehende Nachhaltigkeit zu gewährleisten“. Problem dabei: einige wenige Tech-Firmen beherrschen den Markt. Alternativen sind nicht leicht zu finden. Vor allem Produkte mit Gütesiegeln sollen angestrebt werden.

RP PREMIUM



PREMIUMCARD
vorzeigen und sparen!

GRILLEN & SPAREN MIT IHRER PREMIUMCARD

Entdecken Sie die RP PREMIUM TOP Partner im August

2%

Bonus* auf das gesamte Sortiment

Feinkost Manufaktur Ludwig

4 x in Düsseldorf

3%

Bonus* auf das gesamte Sortiment

Nik the Greek
Rheinpark Center,
Breslauer Str. 2-4,
41460 Neuss
Heesenstr. 90,
40549 Düsseldorf

1,5%**

Bonus* auf das gesamte Sortiment

REWE
35 x in Düsseldorf
15 x im Rhein Kreis Neuss
7 x in Mönchengladbach
4 x in Krefeld

3%

Bonus* auf das gesamte Sortiment

Schaffrath
1 x in Düsseldorf
2 x in Mönchengladbach
1 x in Krefeld
1 x Heinsberg

Entdecken Sie alle RP PREMIUM Partner in Ihrer Nähe auf rp-premium.de oder in der RP PREMIUM App!

*Es handelt sich um eine Rückvergütung. Der Bonusbetrag wird Ihrem RP PREMIUM Bonuskonto nachträglich gutgeschrieben. **Zigaretten/Tabakwaren, Presseerzeugnisse/Bücher, Pfand/Leergut, E-Loading ausgeschlossen.